



Bundesförderung wird bis Ende September 2008 aufgestockt

Billenetz in der Verlängerung!

Von Rüdiger Winter

Sechundsiebzig „Lernende Regionen“ gingen 2001 an den Start, um gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern die Bildungslandschaft zu verändern. Nach über sechs Jahren Förderung durch das Bundesbildungsministerium erhalten nun noch einmal 16 Projekte – eines aus jedem Bundesland – die Chance auf eine weitere Verlängerung bis Ende September 2008, und wir können stolz darauf sein, dass auch unser Billenetz zu diesen „Best-Practice-Projekten“ gehört.

Zu der Anerkennung, die wir bundesweit erfahren, haben viele beigetragen. Sie ist das Ergebnis der fachlichen Kompetenzen und des Engagements unserer Partner, unserer engen Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt und der Unterstützung, die wir von dort erfahren, unserer vereinten Mitwirkung am Stadtteilentwicklungsprozess in Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg und nicht zuletzt des unermüdlischen Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen Bettina Rosenbusch und Petra Jiske-Meyer. Allen an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön!

Zwei so genannte Vertiefungsphasen hat man uns ja bereits gegönnt: Die erste, sie endet am 31. Dezember diesen Jahres, diente der Entwicklung des „Übergangsmanagements“, von der Kita in die Vor- und Grundschule und von der Schule in das Arbeitsleben. In der Vertiefungsphase 2, die noch bis zum 31. August 2008 läuft, soll die Zusammenarbeit zwischen der Lernenden Region und der Kommune intensiviert werden. Für diese Verlängerung hatte das Bezirksamt die Antrag-

stellung übernommen, und unser Dank gilt insbesondere Bernd Schmidt vom Jugendamt, der dies trotz mancher Herausforderung möglich gemacht hat. Schwerpunkt in dieser Phase ist die Ausarbeitung eines „Kommunalen Handlungskonzepts Bildung und Lebenslanges Lernen“, zu der unsere Netzwerkpartner in einer breit angelegten Reihe von Fachgesprächen ihre Beiträge leisten und ihre Kompetenzen einbringen. Das regionale Bildungskonzept wird in das Gesamtkonzept zur Entwicklung von Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg einfließen und die Grundlage für unsere gemeinsame Gestaltung der gesamten Bildungslandschaft in diesen Stadtteilen bilden.

Nun erhalten wir also noch die Chance auf eine weitere Verlängerung der Bundesförderung um neun Monate.

Die Aufgabe lautet, „die in der Vertiefungsphase 1 entstandene Vielfalt an innovativen integrierten Dienstleistungen im Bereich Übergangmanagement weiter auszubauen, zu professionalisieren und zu transferfähigen Bildungsdienstleistungen zu verarbeiten.“ Dies bedeutet nichts weniger, als die bisherigen Konzepte und Arbeitsweisen des Billenetzes im Rahmen der Gesamtentwicklung nachhaltig in der Bildungslandschaft zu verankern und darüber hinaus für eine Übertragung auf andere Regionen aufzubereiten. In Abstimmung mit der Billenetz-Steuerungsgruppe haben wir uns für vier Schwerpunkte entschieden:

billenetz perspektive

Im Teilprojekt „Übergang Kita - Grundschule“ sollen die Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen an zwei Standorten verstetigt und auf zwei weitere Standorte in Billstedt und Horn ausgeweitet werden. Dabei sollen insbesondere die Bildungsdokumentation und das Konzept des „Begegnungsjahres“ weiterentwickelt und fest etabliert werden. Die Bildungsdokumentation gibt den Entwicklungsstand der Kinder vor der Einschulung wieder, wird bereits in der Kita mit den Eltern besprochen und mit deren Einverständnis von der Kita an die Grundschule übergeben. Das „Begegnungsjahr“ fördert den Austausch zwischen den Grundschullehrer/innen und den Erzieher/innen in den Kitas, die enge Zusammenarbeit zwischen diesen und nicht zuletzt das gegenseitige Kennenlernen mit den Kindern und deren Familien. Elternbildungskurse und die Handreichung „Bald bist Du ein Schulkind“ runden das Konzept ab.

Auf dem Gebiet des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt hoffen wir im kommenden Jahr endlich ein regionales Ausbildungsforum einrichten zu können, das die zahlreichen Initiativen auf diesem Feld erörtert und koordiniert. Daneben werden wir natürlich unserem Lehrstellenatlas einen festen Platz geben und die regionale Ausbildungsmesse, die die BilleVue GbR gemeinsam mit dem Billenetz und Partnern aus der Wirtschaft veranstaltet, weiter entwickeln.

Den dritten Schwerpunkt wird die Weiterarbeit an dem regionalen Bildungskonzept bilden. Hier haben wir uns gemeinsam mit dem Bezirksamt vorgenommen, die Ergebnisse aus den Fachgesprächen noch einmal in die Region zurück zu spiegeln und unter breiter Beteiligung der hier lebenden Menschen zur Diskussion zu stellen. Damit würde das kommunale Bildungskonzept wirklich eine breite Basis und einen festen Grund erhalten.

In einem vierten Schwerpunkt wollen wir schließlich die Zusammenarbeit mit der Behörde für Bildung und Sport vertiefen. Zum einen im Rahmen des Projektes „Bildung in Billstedt“, an dem ja bereits zahlreiche Billenetz-Partner tatkräftig mitwirken. Zum an-

deren wollen wir durch eine Reihe von Veranstaltungen den Prozess unterstützen, der zur Umsetzung des „Rahmenkonzeptes Stadtteilschule“ führen soll. In diesem Zusammenhang sollen insbesondere die Ergebnisse eines Schulversuchs ausgewertet werden, bei dem achtzehn Schulen größere Selbstverantwortung und stärkere Sozialraumorientierung praktiziert haben.

Bei allen unseren Aktivitäten geht es immer darum, in unserer Region die Verzahnung und Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Bildungsbereichen zu fördern, die bisher immer noch weitgehend „versäult“ nebeneinander her existieren: Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Jugendbildung, Familienbildung, kulturelle Bildung usw. Dabei konnten wir in den vergangenen Jahren feststellen, dass nicht nur innerhalb des Bezirkes, sondern auch auf Landesebene ein Umdenken stattgefunden hat und Entwicklungsprozesse einsetzen, die unseren Bemühungen sehr entgegen kommen. Ausdruck hiervon sind die Diskussionen im Rahmen von „Nachbarschaft und Schule in Hamburg-Mitte“ (NaSchMit), die Aktive Stadtteilentwicklung im „Entwicklungsraum Billstedt-Horn“, der Bericht der Enquete-Kommission zu Schulentwicklung, die Diskussion um Bildungshäuser zur frühkindlichen Bildung, das „Rahmenkonzept Stadtteilschule“ und die Bildungsprojekte im Rahmen des Programms „Lebenswerte Stadt Hamburg“. Wir bewegen uns aufeinander zu, und das nächste Jahr verspricht sehr spannend zu werden – nicht nur wegen der bevorstehenden Bürgerschaftswahl. Wir haben weiterhin die Chance, uns aktiv gestaltend an dieser Entwicklung zu beteiligen. Nutzen wir sie.

Vertiefungsphase I

Die Praxis des Übergangs

Im Rahmen des Programms Lernende Regionen hat das Rauhe Haus im Billenetz den Aufgabenbereich „Übergangsmangement Kita - Grundschule“ übernommen. In drei Projektquartieren waren SozialpädagogInnen des Rauhen Hauses mehr als ein Jahr lang als „Übergangsmanager“ aktiv. Hier berichten sie aus ihrer Praxis.

„Übergangsmanager“: Job zwischen allen Stühlen?

Von Raimund Menzel

Die Kinder- und Jugendhilfeabteilung des Rauhen Hauses hat vom billenetz den Auftrag übernommen, mit den beteiligten Institutionen den Übergang der Kinder von der Kita zur Schule möglichst gut zu gestalten und die Eltern an der Gestaltung des Bildungsweges ihrer Kinder zu beteiligen.

Die Übergangsmanager haben dazu unter anderem Methoden und Materialien benutzt, die in der „Lernwelt Essen“ entwickelt und erprobt wurden.

Die Anpassung an Hamburger Verhältnisse war gar nicht so einfach – in Essen wurde das Übergangsmangement Kita - Schule für die ganze Stadt eingeführt, in Hamburg nur in kleinen Bereichen von Stadtteilen erprobt. In Essen gibt es nur Kitas und Grundschulen, keine Vorschulen, die Einschulung erfolgt für alle Kinder deshalb mit etwa sechs Jahren.

In Essen testen die Kitas den Sprachstand und die Schulen nehmen dankbar die Ergebnisse entgegen, in Hamburg werden alle vier- einhalbjährigen Kinder in den Schulen getestet.

In Essen hatte man fünf Jahre, um gemeinsam das Übergangsmangement zu entwickeln, in Hamburg dauert die Vertiefungsphase in den Lernenden Regionen nur ein Jahr. Und als dann im Dezember 2006 ohne größere Aussprache der Hamburger Senat die kostenfreie Vorschulpflicht für Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf beschloss, war zu befürchten, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kitas schweren Schaden nehmen und das Übergangsmangement Kita - Schule zwischen

alle Stühle geraten würde. Aber obwohl es bei einigen Treffen deutliche Worte gab und der Ärger in den Kitas über den Beschluss spürbar war, bestand bei den meisten der Wunsch am Übergangsmangement weiter mitzuarbeiten.

Ohne diese Bereitschaft wäre es auch nicht gegangen, denn den Übergang müssen die Kitas und die Schulen vor Ort organisieren, die Manager können nur Tipps geben, hilfreiche Materialien bereitstellen und Treffen und Fortbildungen anbieten.

In allen Projektregionen gab es eine große Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Die Ergebnisse sind ermutigend, auch wenn sie in den drei Regionen zum Teil sehr unterschiedlich ausgefallen sind. In einer Region konnte man sich auf ein gemeinsames Instrument zur Erhebung des Entwicklungsstands und einen einheitlichen Erhebungsbogen verständigen. In einer anderen Region finden regel-



mäßige Leitungstreffen zum Fachaustausch zwischen Kita und Schule statt. Und im dritten Teilgebiet wurden gemeinsame Angebote zur Vorschularbeit in Kita und Schule geplant. In allen Regionen wurden gut besuchte Workshops zur Elternarbeit und zum Begennungsjahr durchgeführt.

Die Fachleute in den Kitas und Schulen ließen nicht zu, dass durch die Unklarheiten in

der Hamburger Bildungspolitik ein größerer Streit entsteht, sondern haben das wichtige Feld des Übergangs im Interesse der Eltern und Kinder in Angriff genommen und kreative, auf die jeweilige Situation vor Ort zugeschnittene Lösungen erarbeitet. Das Übergangsmangement ist dank der professionellen Haltung der Fachleute nicht zwischen alle Stühle geraten.

Gelsenkirchener Begleitung

Methodendiskussion in Mümmelmannsberg. Von Ingo Benze

In Mümmelmannsberg trafen sich im Mai die Leitungen von zwei Grundschulen und sechs Kindertagesstätten, um über eine verstärkte Koordination des Übergangs von der Kita in die Schule zu beraten. Dabei rückte die Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsstandes rasch in den Fokus aller Beteiligten. Ziel war es, die bis dahin unterschiedlichen Dokumentationsformen zu vereinfachen, um sowohl den Eltern wie auch den Schulen präzise und übersichtliche Informationen über den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes geben zu können.

Zur Auswahl standen fünf verschiedene Dokumentationsbögen aus der Praxis der Einrichtungen. Die Einigung auf ein Modell war

zunächst schwierig, weil die Teilnehmer vielfältige Anforderungen an Umfang, Detailtreue und den zeitlichen Verlauf der Entwicklungsberichte stellten. Nur ein Dokument fand die Zustimmung aller Beteiligten: Man einigte sich auf eine Erprobung des „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters“. Dieser wird seither in den Kitas in Mümmelmannsberg verwendet und findet im Dezember erstmalig im Rahmen der Viereinhalbjährigen-Vorstellung über die Eltern seinen Weg in die Schule.

Regelmäßige Treffen aller Leitungsmitglieder dienen der Auswertung und Weiterentwicklung der Methode.

Elternkurs „Bald hast du ein Schulkind...“

Ausblick mit Einladung. Von Nicole Fandré

Wir setzen uns seit geraumer Zeit damit auseinander, wie ein gelungener Übergang zwischen Kita und Schule gestaltet werden kann, damit alle Beteiligten insbesondere die Kinder davon profitieren. Für einen gelungenen Übergang sind natürlich die Eltern als zentrale Bezugspersonen von enormer Bedeutung! Im Rahmen unsere Kooperation mit der Lernenden Region Osnabrück haben wir jetzt in Hamburg die Möglichkeit, einen Elternkurs anzubieten, der sich speziell an Eltern wendet, deren Kinder bald in die Schule kommen.

Dieses Angebot richtet sich an alle interessierten Eltern und Kinder, die Lust haben,

sich unter dem Motto „Bald bist du ein Schulkind – Bald hast du ein Schulkind“ gezielt zu informieren. Der Kurs gibt Eltern die Sicherheit, um die neue Lebensphase des Kindes zu begleiten, bietet neben Spaß und Austausch auch Kontakt zu Lehrkräften und Elternvertretern, vermittelt Informationen rund um Schulstart und Möglichkeiten der frühkindlichen Förderung. Gerade die Kinder sind im Kurs herzlich willkommen und haben Gelegenheit, den Lern-Ort Schule schon einmal kennen zu lernen und Schulluft zu schnuppern. Das erste Kursangebot findet voraussichtlich im März 2008 an der Grundschule Sterntalerstraße statt.



Vertiefungsphase II

Gemeinsam zum Bildungskonzept

Bezirksamt und Billenetz erarbeiten ein regionales Handlungskonzept „Bildung und Lebenslanges Lernen“ für Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg

Von Anneke Gräper und Ingo Böttcher

Ein neues Standbein der Zusammenarbeit zwischen dem Billenetz und dem Bezirksamt Mitte bildet seit August 2007 die gemeinsame Entwicklung eines kommunalen Handlungskonzepts „Bildung und Lebenslanges Lernen“ für die Stadtteile Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligte im Frühjahr für die Vertiefungsphase II unserer Lernenden Region einen Projektantrag des Bezirksamtes mit dem Titel „Kommunale Zusammenarbeit des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und der Lernenden Region Billenetz“. Der konkrete Projekt-Auftrag besteht darin, bis Ende August 2008 ein kommunales Handlungskonzept „Bildung und Lebenslanges Lernen“ zu erarbeiten – und eine Kultur der Kooperation zu schaffen, die eine nachhaltige und effiziente Vernetzung bewirkt.

Die Projektleitung liegt bei Bernd Schmidt, Leiter des Bereichs Kinder- und Jugendhilfe im Jugendamt Hamburg-Mitte Region 2. Im August 2007 wurde der Soziologe Rudolf Menzel für das Projekt gewonnen, Anneke Gräper vervollständigt das Team seit September als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit. Das Billenetz ist im Projekt zunächst mit der Durchführung, Auswertung und Dokumentation von 13 Fachforen beteiligt.

Grundsätzlich ist hervorzuheben, dass in der Region mehrere Entwicklungsprogramme mit unterschiedlichen Dimensionen und Laufzeiten zusammentreffen. Da sie teilweise inhaltlich zusammenhängen, wird die Zusammenarbeit und Kommunikation untereinander verstärkt.

So setzt die Senats-Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ besondere bildungspolitische Schwerpunkte. In diesem Rahmen ging von der Behörde für Bildung und Sport (BBS)

der Auftrag zur Erstellung eines Konzepts, betitelt „Bildung in Billstedt“, an Stadtkultur Hamburg e.V.

Im Rahmen des Senats-Programms „Aktive Stadtteilentwicklung 2005-2008“ sind die Stadtteile Billstedt und Horn als „Entwicklungsraum“ zum größten Stadtteilentwicklungsgebiet der Bundesrepublik zusammen gefasst. Die „steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft“ ist mit der Erstellung eines Entwicklungskonzepts beauftragt. Der darin enthaltene Aspekt „Bildung“ wird von den Partnern der Lernenden Region Billenetz im Rahmen des Vorhabens „Vertiefungsphase II“ bearbeitet.

Es zeigt sich, dass die vom BMFBB geförderte „Kommunale Zusammenarbeit“ viele Aufgabenfelder betrifft – und eine Reihe ganz aktueller Bildungs- und Vernetzungsprojekte unterstützen kann. Mit dem Projekt-Team „Vertiefungsphase II“ ist dafür jetzt eine Schnittstelle geschaffen, die direkt an die Bezirksverwaltung angegliedert ist und zugleich den Zugang zu Akteuren und Projekten vor Ort hat.

Kontakt

Jugendamt Hamburg - Mitte, Region 2
Lernende Region – Vertiefungsphase II
Billstedter Hauptstraße 12, 22111 Hamburg

Bernd Schmidt, M/JA II / KJ-L;
Tel.: 42854 - 7549; kjl@schmidt-hh.de

Anneke Gräper, Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 42854 - 7233

anneke.Graeper@hamburg-mitte.hamburg.de

Rudolf Menzel, Soziologe

Tel.: 42854 - 7233

Rudolf.Menzel@hamburg-mitte.hamburg.de

Vertiefungsphase II

Bildungs-ExpertInnen sind gefragt

Das Billenetz organisiert 13 Fachgespräche als Einstieg in die Entwicklung eines Kommunalen Handlungskonzeptes „Bildung und Lebenslanges Lernen“

Von Bettina Rosenbusch

Im Zusammenhang mit dem Stadtteilentwicklungsprojekt „Entwicklungsraum Billstedt-Horn“ hat sich das Bezirksamt Hamburg-Mitte auf Anregung des Billenetzes dazu entschlossen, den gesamten Bildungssektor in einem besonderen Verfahren zu bearbeiten. Im Rahmen der „Lernenden Regionen“ werden hierfür besondere Ressourcen bereitgestellt. Ziel ist die Erarbeitung eines umfassenden kommunalen Handlungskonzeptes „Bildung und Lebenslanges Lernen“ in enger Kooperation zwischen Bezirksamt, Billenetz, seinen Netzwerkpartnern und allen bildungsrelevanten Einrichtungen.

Für die unterschiedlichen Bildungsbereiche im Kontext des lebenslangen Lernens, die bereits in der AG Bildung der Zukunftskonferenz diskutiert wurden, führt das Billenetz bis Ende März 2008 eine Reihe von Fachgesprächen durch. In diesem Rahmen möchten wir mit den lokalen Expertinnen und Experten die Entwicklungsziele und Umsetzungsschritte für den Bildungssektor in der Region Mümmelmannsberg - Billstedt - Horn für die nächsten Jahre diskutieren und längerfristige Perspektiven erörtern. Die Ergebnisse werden von uns dokumentiert und sollen in das regionale Bildungskonzept einfließen. Weitere Themen, die nicht durch die Fachgespräche abgedeckt sind, werden wir in Absprache mit den jeweiligen Akteuren gesondert aufnehmen.

Bei den Fachgesprächen gibt es jeweils zwei oder drei kurze Input-Referate von Fachleuten aus der Region, in denen dargestellt wird, was bei uns zu den jeweiligen Themen schon läuft und was noch fehlt und unbedingt entwickelt bzw. umgesetzt werden sollte. Au-

ßerdem verfassen wir für jedes Fachgespräch ein Diskussionspapier, das im zweiten Teil der Veranstaltung besprochen wird. Hier werden einerseits die allgemeinen Rahmenbedingungen zu den jeweiligen Themen beschrieben, andererseits auch konkrete Maßnahmen und Handlungsschritte für die einzelnen Themengebiete aufgelistet. Dieses Papier mit allen Anregungen, Ergänzungen und Veränderungen aus der Diskussion ist dann einer der Bausteine, aus denen die beiden KollegInnen im Jugendamt (Rudolf Menzel und Anneke Gräper) das Kommunale Bildungskonzept erarbeiten.

Wenn Sie Interesse an einem der nächsten Fachgespräche haben und bei Rückfragen wenden Sie sich gerne ans Billenetz-Büro – wir freuen uns auf weitere engagierte TeilnehmerInnen!

Themen und Termine der Fachgespräche:

1. Übergang Kita - Grundschule, 11.09.2007
2. Übergang Schule - Berufsausbildung, 04.10.2007
3. Seniorenbildung, 17.10.2007
4. Familienbildung, 13.11.2007
5. Leseförderung, 05.12.2007
6. Sprachförderung und Integration, 26.02.2008
7. Frühkindliche Bildung
8. Elternarbeit
9. Allgemeine und politische Weiterbildung
10. Gesundheitsbildung
11. Kulturelle Bildung
12. Interkulturelle Bildung
13. Profilbildung und Qualitätsentwicklung der Schule

Diskussionspapiere, Protokolle und Teilnehmerlisten sowie weitere Informationen unter:
www.billenetz.de/box_methods/Fachgespraeche

„Sozialarbeit mit Bildungsauftrag“

Martin Pauli berichtet aus dem Fachgespräch Familienbildung

„Anregend und fachlich kompetent!“ so empfanden Martina Sahlmann und Gudrun Scheel vom Heinrich-Braune-Kinderhaus im Rahewinkel das dritte Bildungs-Fachgespräch, das am 13. November im gemütlichen Bürgertreff Dannerallee zum Thema „Familienbildung“ statt fand. Eher heiß denn gemütlich war die Anfangsdiskussion nach einem Inputreferat von Barbara Löptien von der Evangelischen Familienbildungsstätte Horn.

Denn da die Ergebnisse des Fachgesprächs in ein kommunales Handlungskonzept und schließlich in einer Senatsdrucksache münden sollen, kamen die Teilnehmer gleich zum Knackpunkt: Sie verstärkten die Handlungsempfehlung der vom Billenet vorbereiteten Diskussionsgrundlage nach einer zusätzlichen halben Stelle pro Einrichtung und forderten eine ganze hauptamtliche Verwaltungskraft: „Mit 20 Stunden kommt man bei den vielen Aufgaben nicht aus!“

Pia Wolters, Leiterin des Jugendamts im Bezirk Hamburg-Mitte, zeigte einen möglichen Lösungsweg auf: Eventuell könne man, wenn gut begründet, eine bessere Familienbildung erreichen, indem man Mittel von den Hilfen zur Erziehung mit einsetzen würde. Dagegen argumentierte jedoch der Allgemeine Soziale Dienst (ASD), es fehle an Kapazitäten für niedrigschwellige Beratung. Die ersten Anlaufstellen seien oft die Elternschulen, die jedoch ihren Bildungsauftrag durch entsprechende Kursangebote zu erfüllen hätten. Rüdiger Winter vom Billenet griff diesen Sachverhalt auf und regte an, den Beratungsbedarf in der Region zu ermitteln. Um ein kohärentes Bildungssystem zu erzielen, sollte neben der Bedarfsermittlung die Vielfalt an Angeboten strukturiert und zum Beispiel in einer Internetplattform den Kollegen zur Verfügung gestellt werden, um eine Vernetzung und Weiterleitung der Eltern zu adäquaten Angeboten zu gewährleisten. Für die hierzu notwendige Koordination, so einigten sich die Teilnehmer, sollte das Stundenbudget jeder Einrichtung aufgestockt werden.

Marianne Dotzek von der Elternschule Horner Geest fasste zusammen: „Familienbildung im Hamburger Osten bewegt sich zwischen Sozialarbeit mit Bildungsauftrag und der praktischen familienorientierten Bildung im Auftrag des Jugendamts.“ Dieses niedrigschwellige Angebot sei oft der Start in weitere Bildungsangebote.

Auch die anwesenden Schulleiterinnen zeigten sich erfreut über dieses Angebot, und versprachen, anhand von Flyern und Mund-zu-Mund-Propaganda Eltern weiterzuvermitteln. Ein weiterer Schritt zu noch mehr Kooperation und einer vernetzten Bildungsregion.

Nach einer weiteren intensiven Diskussion schilderten zwei Mütter den Alltag in der Elternschule Horner Geest. Ihr Fazit: „Wir finden es toll, dass es diese Einrichtungen gibt, die jeder unabhängig vom Geldbeutel nutzen kann.“ Und Marianne Dotzek, Leiterin der Elternschule, ergänzte: „Über die Vertrauensbasis, die wir zu den Müttern aufgebaut haben, kommt es zu einer offenen Gesprächsatmosphäre“.

Genau wie bei diesem dritten Bildungsgespräch. Man darf gespannt sein auf die weiteren zehn Fachgespräche und auf deren Handlungsempfehlungen und Forderungen an den Senat. Anregend und kompetent!



Barbara Löptien von der Ev. Familienbildungsstätte Horn hielt das Eingangsreferat beim Fachgespräch Familienbildung





Foto: Bille in Bewegung

Ein Jahr „Bille in Bewegung“

Von Renate Arndt

Es hat sich viel bewegt in den vergangenen zwölf Monaten: Neben dem Kinderrestaurant – einem sechswöchigen Kochkurs für zweite oder dritte Schulklassen mit einem großen Abschlussessen für die Eltern, das seit Anfang November zum fünften Mal stattfindet – wurde auch die Idee der „Kindergärten“ mit großer Begeisterung von den Grundschulen in unserem Projektgebiet angenommen.

An fünf Schulen und drei Kitas legten Kinder verschiedener Klassen oder Hortgruppen unter der fachmännischer Anleitung durch unser Gärtnerteam neue Gemüsebeete an oder belebten bereits vorhandene wieder. Erstes selbst gezogenes Gemüse konnte Ende September geerntet werden, und die Kinder der Gartengruppe Bonhoeffer Straße haben sogar zum Saisonabschluss Mitte Oktober aus ihren Späterdbeeren Marmelade eingekocht und für ihre Eltern mit nach Hause genommen.

Auch der „Runde Tisch Kindergesundheit Rothenburgsort/Veddel“, der Ende November zum vierten Mal tagte, hat sich gut etabliert und soll demnächst auf die angrenzenden Stadtgebiete ausgedehnt werden.

Themenschwerpunkte waren neben gesunder Ernährung vor allem Möglichkeiten und

neue Strategien, Kinder zu mehr Bewegung zu animieren.

Natürlich haben wir die Möglichkeit genutzt, unser Projekt „Bille in Bewegung“ auf verschiedenen Straßenfesten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Mitte Juni beim Kinderfest Horner Geest und Anfang September bei „Es kocht in Hamm“ waren wir jeweils mit einem Stand vertreten, der nicht nur Informationen zum Projekt sondern auch praktisches Mitmachen anbot: Kinder und Jugendliche konnten sich einen Obstsalat oder einen frisch gepressten Fruchtsaft oder Milchshake selbst zubereiten.

Der krönende Abschluss des ersten Jahres von „Bille in Bewegung“ – und sicherlich ein unvergessliches Erlebnis für 16 Kinder aus den Grundschulen Hohe Landwehr und Fuchsbergredder – war das „Kochfest“ auf dem Rathausmarkt am 15. September. Im Rahmen der „Hamburger Wohlfühltag“ bereiteten die Kinder, die zuvor einen unserer Kinderkochkurse absolviert hatten, in einem großen Festzelt unter Anleitung von Kochschülern der G11 ein Drei-Gänge-Menü und bewirteten 60 geladene Gäste.

Noch zwei kurze Anmerkungen zu unseren derzeit laufenden Aktivitäten:

Neben unserem Kinderrestaurant in der Stengelestraße haben wir Anfang November unseren ersten Migrantinnen-Kochkurs in der Kita Regenbogen gestartet und werden bis Ende des Schuljahres 2007/08 noch zwei weitere anbieten. Ansonsten steht das Jahresende ganz im Zeichen unserer Baseline-Erhebung. Das Evaluationsteam der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) wurde beauftragt, 24 ausgewählte Projekte des Modelvorhabens „Besser essen. Mehr bewegen.“ über den Förderzeitraum zu begleiten und zu evaluieren. Vom 6. November bis zum 3. Dezember wurde diese Erhebung erstmals an sieben Schulen unseres Projektgebietes durchgeführt, um die Wirksamkeit der Maßnahmen und Projekte zu bestimmen.



Foto: Bille in Bewegung

VAMOS-Kompetenzagentur gestartet

Von Katrin Busche

Am 1. Mai 2007 haben wir – Katrin Busche und Elvisa Kantarevic – als Case-Managerinnen der VAMOS Kompetenzagentur Hamburg Mitte unsere Arbeit mit besonders benachteiligten Jugendlichen, die wir sozial, schulisch oder beruflich ins System reintegrieren, aufgenommen.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Projektkoordination mit dem Ziel, zusammen mit den anderen Akteuren ein kohärentes Hilfesystem auszubauen und vorhandene Angebote zu bündeln: Wir führten zahlreiche Gespräche mit unseren Kooperationspartnern in den Jugendeinrichtungen und Schulen der Stadtteile, bei REBUS, bei der „2. Chance“, bei der ARGE und bei der Arbeitsagentur, denen konkrete Arbeitsschritte folgen. So werden wir zum Ende des Jahres an den Schulen eine Erhebung durchführen, um für die ARGE herauszufinden, mit wie vielen nach dem Pflichtschulbesuch „unversorgten“ Jugendlichen im kommenden Jahr zu rechnen ist. In diesem Zusammenhang sind daraus resultierende Maßnahmen und weiterführende Gespräche mit den genannten Institutionen geplant.

Unsere wichtigste Aufgabe ist die intensive und konstante Beratung, Begleitung und Betreuung der Jugendlichen, kurz das Case-Management. Nachdem wir mit Hilfe von Kompetenzfeststellungsverfahren die fachlichen Fähigkeiten und persönlichen Neigungen und Eigenschaften der jungen Menschen ermittelt haben, steuern und überwachen wir im Anschluss den gemeinsam entwickelten Hilfeplan und sorgen dafür, dass zum einen der persönliche Entwicklungsstand der Jugendlichen insbesondere für sie selbst erkennbar wird, und dass zum anderen den Betroffenen eine auf sie zugeschnittene Hilfestellung unter Einbeziehung aller im System vorhandenen Dienstleister verfügbar ist. Umgangssprachlicher ausgedrückt, verstehen

wir uns als „Terminkalender“ und „Kümmerer“, die dafür sorgen, dass die häufig doch sehr scheuen und von Versagensangst geprägten Jugendlichen auch wirklich dort ankommen, wo sie hin sollen.

Und genau das macht unsere Arbeit so vielseitig und interessant. Nach einer Bedarfsanalyse geht es mal darum, ein Bewerbungsverfahren für einen Praktikumsplatz oder eine Vorqualifizierung von A bis Z zu begleiten: Neben der Erstellung der schriftlichen Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung auf das Gespräch mit dem potentiellen Arbeitgeber machen wir zum Beispiel eine Typ- und Farbberatung, begleiten die Jugendlichen zum Termin beim Fotografen und zum Vorstellungsgespräch. Ein anderes Mal suchen wir die Jugendlichen und deren Eltern zu Hause auf und bauen so noch mehr Vertrauen auf. Wir vermitteln aber auch in Anti-aggressions- oder Selbstbewusstseins-Trainings, also entsprechend dem, was in den Bereichen der Lebensbewältigung, des allgemein bildenden Bereichs oder der Berufsvorbereitung als erster Schritt in die berufliche Integration von Nöten ist. Wir versuchen, die Jugendlichen „hinzustellen“ in der Hoffnung, dass sie nach einer Weile „alleine gehen“ können. Wir halten mit allen den Jugendlichen betreffenden Menschen und Institutionen Kontakt und dokumentieren alle Schritte, so dass uns auch keiner „entwischen“ kann. Diese eins zu eins Begleitung tut den Jugendlichen sehr gut und hat sich bei einigen Klienten nach kurzer Zeit schon sehr bewährt.

Kontakt:

VAMOS

Kompetenzagentur Hamburg Mitte
Steinfeldtstraße 1, 22119 Hamburg

Katrin Busche, Elvisa Kantarevic

Tel.: (040) 41 92 84 01

mobil: 0151 / 57 24 44 04, 0151 / 57 24 46 01

Wake up! Schulbrote im Legiencenter

Von Bettina Rosenbusch

Im Legiencenter, einem großen Wohnblock an der Billstedter Hauptstraße, leben viele Kinder und Jugendliche, die die Schule nur sehr selten oder jedenfalls nicht regelmäßig besuchen. Und dann haben sie oft kein Schulbrot dabei, was zur deutlichen Einschränkung ihrer Konzentration und Aufmerksamkeit im Unterricht beiträgt. Ab Anfang 2007 wurde, initiiert und koordiniert vom Billenetz unter engagierter Mitwirkung zahlreicher Einrichtungen, Vereine und Organisationen, ein Konzept zur Verbesserung dieser Situation entwickelt.

Mit dem Projekt „Wake up!“, das am ersten Schultag nach den Sommerferien gestartet ist, unternehmen wir nun erste Schritte in diese Richtung: An jedem Wochentag zwischen 7 und 8.30 Uhr schmieren eine Honorarkraft und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der frisch renovierten Küche einer Wohnung im Hochparterre des Legiencenters Brötchen, schnippeln Obst und Gemüse, machen Kakao und Tee und verteilen Joghurt. Zielgruppe sind Schulkinder, die im Legiencenter wohnen und die umliegenden Schulen besuchen. Die Kinder können vor Ort einen Tee trinken und etwas essen, wenn sie zu Hause noch nicht gefrühstückt haben,

Einfach anfangen. Viele engagierte HelferInnen aus Nachbarschaft und sozialen Einrichtungen machen gemeinsam das Projekt „Wake up!“



Foto: Claudia Deppermann

und sie können Brot und Obst in die Schule mitnehmen. Anschließend werden sie auf den Schulweg geschickt, denn neben der Versorgung mit einem gesunden Frühstück ist ein zentrales Ziel des Projektes, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, um sie zum Schulbesuch zu motivieren.

Getragen wird das Projekt von einem Netzwerk aus Einrichtungen und Organisationen: Die Grundstücksgesellschaft stellt die Wohnung kostenlos zur Verfügung, die anfallenden Nebenkosten übernimmt der Verein Help e.V. Mit Hilfe einer Anschubfinanzierung aus der Aktiven Stadtteilentwicklung Billstedt-Horn können die notwendigen Anschaffungen, wie ein Kühlschrank, sowie die Honorarkosten bezahlt werden. Getragen wird das Projekt vom Verein Hamburger Kinder- und Jugendhilfe, mit dabei sind das Jugendamt Hamburg-Mitte, Rebus Billstedt, der Jugendmigrationsdienst der AWO, die Vamos-Kompetenzagentur, der Verein Jugendarbeit Horn mit der Kinderwerkstatt, der Beschäftigungsträger Beschäftigung und Bildung, das Jugendzentrum Horner Geest und natürlich das Billenetz.

Da wir zur Zeit praktisch keine finanziellen Mittel für das Projekt zur Verfügung haben, läuft fast alles über Spenden und ehrenamtliches Engagement: Lebensmittel kommen vom Biobäcker Springer, dem Gemüsemarkt Hakcan und der Hamburger Tafel. Die morgendliche Arbeit wird von einer Honorarkraft und einer 1-Euro-Kraft sowie auf ehrenamtlicher Basis von mehreren SozialpädagogInnen der beteiligten Einrichtungen und weiteren ehrenamtlichen Helfern übernommen.

Auf längere Sicht ist es unausweichlich, das Projekt auf gefestigte finanzielle Beine zu stellen. Doch zunächst einmal wollten wir uns von den nicht vorhandenen Mitteln nicht abschrecken lassen, sondern erst einmal loslegen. Und der bisherige Erfolg gibt uns recht: Am ersten Tag konnten wir acht Kinder zum

Frühstück begrüßen, nach drei Tagen waren es bereits rund 40 Kinder täglich. Auch die ersten Mütter kommen vorbei und erkundigen sich, was in der bisher leer stehenden Wohnung los ist – so kam es auch gleich dazu, dass eine Mutter nun außer ihrer eigenen Tochter noch mehrere andere Kinder zur Schule begleitet. Seit dem Ende der Herbstferien bietet ein Mitarbeiter der Kompetenzagentur regelmäßig Berufsberatung für die im Legiencenter wohnenden Jugendlichen an. Und die Volkshochschule hat die Beratungsgespräche für einen Deutschkurs direkt vor Ort im Legiencenter durchgeführt, so dass einige BewohnerInnen für die Teilnahme begeistert werden konnten. Im Laufe der nächsten Monate wollen wir weitere Aktivi-

täten in der Wohnung initiieren, so dass sie zu einem Treffpunkt für die BewohnerInnen wird. Hausaufgabenhilfe, Fotoausstellung, Ausgangspunkt für Sport- und Freizeitaktivitäten – die Kinder haben viele Wünsche und Ideen, deren Umsetzung wir nach Kräften unterstützen werden. Dafür sind weitere Geld-, Sach- oder Zeitspenden jederzeit herzlich willkommen. Bitte nehmen Sie Kontakt auf zu:

Bettina Rosenbusch, Billenetz
Billstedter Hauptstraße 86, 22117 Hamburg,
Tel. 21 90 21 94
bettina.rosenbusch@billenetz.de

Praktikantin beim Billenetz

Wiebke Johannsen stellt sich vor

Ich möchte mich an dieser Stelle kurz vorstellen, mein Name ist Wiebke Johannsen und ich bin derzeit Studentin im dritten Semester an der ev. Hochschule Rauhes Haus und studiere Soziale Arbeit und Diakonie im neu gestalteten Bachelor-Studiengang.

Ich wurde vor 26 Jahren in Flensburg geboren und bin dort in der Nähe auf dem Land aufgewachsen. Nach meinem Abitur ging ich für ein Jahr als au pair nach London, um dort Englisch zu lernen. Neben der Sprache habe ich aber auch gelernt und erfahren, was es heißt, in einem fremden Land zu leben, sich nicht auszukennen und die Sprache nicht zu sprechen. Diese Erfahrungen geben mir jetzt die Möglichkeit, hier in Deutschland die Migrantenfamilien zu verstehen. Ich kann nachvollziehen was es heißt, weit weg von dem zu leben, was man kennt und gewohnt ist.

Von klein auf habe ich immer Angebote meiner Kirchengemeinde wahrgenommen und ab dem Jugendalter bin ich häufig als Begleitung bei Freizeiten und Seminaren dabei gewesen. Bis heute halte ich den ehrenamtlichen Bezug und Kontakt zur kirchlichen

Jugendarbeit. Der Spaß an der Arbeit mit Menschen, den ich durch die ehrenamtlichen Tätigkeiten kennen gelernt habe, ist es, der mich nach dem Auslandsjahr dazu gebracht hat, die Ausbildung zur Erzieherin zu beginnen. Diese Ausbildung vollzog ich an der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster. Im Laufe dieser Ausbildung habe ich die Chance der Auslandspraktika genutzt und die Erlebnispädagogik in Irland und die Arbeit mit gehörlosen/schwerhörigen Kindern an einer Grundschule in Schottland kennen gelernt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Erzieherausbildung, schwankte ich zwischen dem Studium der Sozialpädagogik und einer Ausbildung zur Diakonin, und schließlich begann ich im Oktober 2006 mein Studium beim Rauhen Haus, wo ich beides miteinander verbinden kann.

Ich mache im Rahmen dieses BA Studiengangs ein gestaffeltes einjähriges Praktikum im Billenetz.

Warum habe ich mich gerade für das Billenetz entschieden? Nun, um in einer sozialen Einrichtung jeglicher Art gute Arbeit leisten zu können, sollte man nicht nur pädagogische



Grundkenntnisse besitzen, die ich in meiner Erzieherausbildung bereits erworben habe, sondern auch in der Lage sein, mit anderen Einrichtungen zu kooperieren, Seminare, Projekte und Teamsitzungen zu planen und durchzuführen, sowie etwaige Möglichkeiten von Finanzierungswegen kennen: Um mir genau diesen Bereich näher anzusehen habe ich mir die Praktikumsseinrichtung Billenetz ausgesucht.

Außerdem hörte ich in meiner Ausbildung den Begriff „Netzwerkarbeit“ immer häufiger und möchte dem entsprechend mein Wissen im Bereich Netzwerkarbeit aufbessern – und wo ginge das besser als direkt in der Praxis bei einer Netzwerkeinrichtung? Derzeit hospitiere ich bei den unterschiedlichsten Netzwerkpartnern des Billenetzes. Zum einen, um die Partner besser kennen zu lernen und die Arbeit des Netzwerkes zu verstehen, zum anderen, um mir noch einige weitere Bereiche der Sozialen Arbeit anzusehen.

Kurz vor Antritt meines Praktikums war ich für vier Wochen in der Demokratischen Republik Kongo. Mit dem Kirchenkreis Neumünster haben wir dort an einem Projekt gearbeitet, das sich „Das Haus des Friedens“ nennt und, wenn es fertig ist, ein paar Schlaf- und Seminarräume bietet. Auf dieser Reise habe ich sehr viel Armut gesehen, die sich in dem Dorf Kabondo Dianda allerdings anders ausdrückt als bei uns. Dort lachen die Kinder, und alle genießen und leben ihr Leben, aber sie sehen sich selbst nicht als arme Leute an, so wie ich es getan habe. Mit dem zweiten Blick stellte ich fest, dass sie nur arm im Sinne von Geld und Lebensstandard waren, nicht aber im Bereich soziale Kompetenzen und Gemeinschaft. In diesem Dorf spürte ich die Harmonie unter den Menschen, die alle miteinander leben – ganz zum Gegensatz dazu, wie ich es hier in Deutschland erlebe, wo jeder versucht, besser und stärker als der Andere zu sein. Im Kongo sind die Menschen trotz ihres harten und anstrengenden Alltags zufrieden. Dieses Gefühl der Zufriedenheit würde ich gerne den Menschen hier in Deutschland vermitteln.

Neuer Partner

Die KOM – Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH ist neuer Partner im Billenetz. Vor allem mit ihrem Projekt „Walldesign“ ist der Beschäftigungsträger KOM bereits an mehreren Stellen der Region unübersehbar geworden. Der Träger bietet Arbeitsgelegenheiten für junge Menschen in eigenen Werkstätten und bei Projekten wie zum Beispiel dem Gestalten von Wänden im Stadtteil. Auch Bewerbungstraining und Berufsberatung sowie Praktika sind Teil der Maßnahmen.

Kontakt:

KOM Gesellschaft für berufliche
Kompetenzentwicklung mbH
Wendenstraße 255, 20537 Hamburg

Elisabeth Richnow
Tel. 284 10 84 - 52
www.kom-bildung.de

Lehrstellenatlas 2008

Der „Lehrstellenatlas Hamburger Osten 2008“ liegt seit dem 24. September 2007 in Schulen, Bücherhallen, Jugend-Einrichtungen und Betrieben der östlichen Hamburger Stadtteile aus und bietet SchülerInnen Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen.

Das 100-seitige Heft verzeichnet 1.000 Ausbildungsangebote sowie Kontaktadressen und Ansprechpartner bei 100 Betrieben aus Billstedt, Billbrook, Hamm, Horn und Rotherburgsort. Das verfügbare Berufsspektrum reicht von „Altenpfleger/-in“ über „Systeminformatiker/-in“ bis „Zerspanungsmechaniker/-in“. Adressen und Tipps zur Berufsplanung machen die Broschüre auch darüber hinaus zu einem praktischen Ratgeber für den Schritt in die Berufswelt. Gleichzeitig ist sie ein regionales „Who is Who“ der Ausbildung, das die Zusammenarbeit von Betrieben und Schulen erleichtert.

Die redaktionellen Beiträge befassen sich in diesem Jahr mit „Zukunftsfragen“ der Aus-

bildung: Was sind interessante neue Berufsbilder? Was tut sich auf dem Ausbildungsmarkt, wo gibt es Bedarf und Perspektiven? Dazu wurden Betriebe besucht und befragt, die im neuen Berufsbild „Fachkraft im Fahrbetrieb“, im Zukunftsberuf „Anlagenmechaniker/-in Schwerpunkt Regenerative Energie“ und anderen interessanten Berufen ausbilden.



Der Lehrstellenatlas wird seit 2003 jährlich durch das Billenetz erarbeitet und veröffentlicht. Er finanziert sich durch Anzeigen von Unternehmen und wird durch die H. D. Bartels-Stiftung und durch Spenden gefördert. Der Lehrstellenatlas Hamburger Osten 2008 kann beim Billenetz bestellt (bitte mit frankiertem Rückumschlag) oder abgeholt werden. Unter www.billenetz.de ist der Download möglich.

**Das Billenetz
sucht
dringend
neue
Büroräume!
Siehe S. 16**

Aktionstag zur Schulverpflegung

Unter dem Motto „So isst unsere Schule!“ findet am 21. Februar 2008 ein Aktionstag zur Schulverpflegung statt. Am Vormittag werden Schulen in der ganzen Stadt Aktionen und Aktivitäten zum Thema Ernährung starten. Für den Nachmittag ist eine gemeinsame Veranstaltung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) geplant: Sie wird mit wissenschaftlichen Referaten, einem „Markt der Möglichkeiten“ und einer Podiumsdiskussion mit TeilnehmerInnen aus den Schulen gestaltet. Veranstalter des Aktionstages ist das Hamburger Netzwerk Schulverpflegung. Das Netzwerk möchte Hamburger Schulen im Handlungsfeld Schulverpflegung beraten und unterstützen, Eltern informieren und den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Institutionen, Einrichtungen und Verbänden anregen.

Mitglieder im Netzwerk sind neben den einschlägigen Behörden zahlreiche Träger und Initiativen der Gesundheitsförderung und auch das Billenetz.

Information/Anmeldung:
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)
Repsoldstr. 4 w, 20097 Hamburg
Tel: (040) 632 22 20
Fax: (040) 632 58 48
e-mail: buer@hag-gesundheit.de
www.gesundheitsfoerderung.hamburg.de

Ausbildungsmesse Hamburger Osten 2008

Auch im nächsten Frühjahr, voraussichtlich Mitte/Ende April 2008, veranstaltet der Arbeitskreis Ausbildung der BilleVue GbR wieder die regionale Ausbildungsmesse für den Hamburger Osten auf dem Gelände des Kulturpalast im Wasserwerk. Anmeldungen nehmen der Kulturpalast und das Billenetz-Büro ab sofort entgegen.

Das Projekt Walldesign

Hamburgs Wände bunter machen!

Von Elisabeth Richnow

Im August 2005 begann das „Projekt Walldesign“, in dem arbeitslose Jugendliche und Jungerwachsene unter 25 Jahren Wandbilder im öffentlichen Raum entwerfen, gestalten und umsetzen. Die Maßnahme ist als eine Arbeitsgelegenheit mit Hinführung in Ausbildung und Arbeit konzipiert.

Unter dem Motto „Hamburgs Wände bunter machen“ werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen motiviert, sich in einer Arbeitsgelegenheit zu engagieren, die zum Ziel hat, den öffentlichen Raum zu gestalten und zu verschönern.

Die Jugendlichen bearbeiten dabei im Maßnahmezeitraum von zehn Monaten verschiedene Wandbildaufträge von öffentlichen Institutionen wie Schulen, Kindergärten oder gemeinnützigen Einrichtungen.

Zu der Arbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehören Entwurf, Gestaltung und Umsetzung vor Ort. Allem vorangeschaltet ist eine Qualifizierungseinheit, in der sie den Umgang mit Pinsel und Farbe, perspektivisches Zeichnen und Vergrößern lernen.

Im Stadtgebiet Ost haben die Walldesigner im Mai 2006 in Zusammenarbeit mit dem Wandbildkünstler Sönke Nissen Knaack die Parkpalette im Jenkelweg mit beachtlichen 130 Metern Länge und etwa drei Metern Höhe gestaltet. Die Besonderheit dieses Auftrags, den das Projekt von Pro Quartier/SagaGWG erhalten hatte, lag darin, dass es sich um ein Beteiligungsprojekt handelte. Die Bewohner des Jenkelwegs entschieden in einer Mieterversammlung über den Entwurf und halfen später mit, „ihr“ Wandbild umzusetzen.

Ein anderes Projekt in der Stadtteilschule Horn sollte die wilden Graffitis an der Schulhofmauer ersetzen und etwas über den musikalischen Schwerpunkt der Gesamtschule erzählen. Ein Teilnehmer des Projektes entwarf ein Bild, das einem Musikstück nachempfunden ist. Die einzelnen Bildelemente bewegen sich auf einer Notenlinie und geben in Anordnung und Farbwahl den Spannungsbogen eines Musikstücks wieder. Beginnend mit einem zarten Adagio entwickelt sich die Bildmelodie bis zu einem furiosen Schlussakkord. Tosender Beifall schließt das Bild ab...

Wandbilder malen ist aktive Stadtteilarbeit. Sie gestaltet nicht nur Räume schöner, sondern schafft auch einen gemeinnützigen Wert für die Bewohner des Stadtteils, der für die Wandbildmaler sehr motivierend sein kann. Die gesellschaftliche Anerkennung, die die arbeitslosen Jugendlichen damit gewinnen, ist für die meisten im Zusammenhang mit Erwerbsarbeit eine neue Erfahrung. Sie schafft bei den Teilnehmern häufig über die Arbeit hinaus ein lebhaftes Interesse und Engagement für die unmittelbare Umgebung. Im Projekt Walldesign verbindet sich damit ein stadtteilpolitischer Nutzen mit dem Versuch, die aktive Auseinandersetzung der arbeitslosen Jugendlichen mit ihrer Umgebung zu initiieren und zu fördern und Engagement und Verantwortung entstehen zu lassen. Die



Foto: Claudia Deppermann

mitteilungen aus der region

Arbeit als Wandbildner erhält mit ihrer unmittelbaren Außenwirkung aus der Umgebung häufig eine positive Resonanz. Sie vermittelt direkte Erfolgserlebnisse, sowohl im sozialen als auch im handwerklichen Bereich, die Grundlage für ein neues Engagement bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche sein können. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsteht so ein neues Selbstbewusstsein, das einer Stigmatisierung und Resignation als Arbeitsloser entgegenwirkt.

Aufbauend auf positive Arbeitserfahrungen beschäftigen sich die Walldesigner intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft, bewerben sich in Ausbildungsbetrieben und machen bei Bedarf Praktika. Im letzten Jahr erzielte das Projekt mit einer Integrationsquote von 34 Prozent in sozialversicherungspflichtige Arbeit den besten Vermittlungserfolg aller U 25 Maßnahmen in Hamburg.

Als ein nicht ganz unerheblicher Nebeneffekt der Arbeit ist die Graffiti-Phylaxe zu sehen. Nicht nur die Kreativität von ehemaligen Sprayern wird hier in legale Bahnen gelenkt. In der Regel sind bemalte Wände vor weiteren wilden Gestaltungsversuchen geschützt.

Nach dem ersten Jahr erfolgreicher Arbeit zog das Projekt zusammen mit anderen AGH-Maßnahmen der KOM GmbH in neue, größere Räume in der Wendenstraße 255 in Hamm-Süd. Aufträge und Hinweise auf Orte, die eine Verschönerung nötig haben, nimmt das Projektteam jederzeit gern entgegen, und natürlich freuen sich die Mitarbeiter der KOM über Jugendliche, die Lust haben, im Projekt mitzuarbeiten.

Kontakt:
KOM GmbH
Wendenstr. 255, 20537 Hamburg
Elisabeth Richnow, Tel.: 284 10 84 - 52
Hardo Dittmar, Tel.: 284 10 84 - 55
walldesign@kom-bildung.de
www.kom-bildung.de

Sonnenland: „Beste Nachbarn“



Foto: Claudia Deppermann

Mit dem Titel „Beste Nachbarschaft Hamburgs“, 1000 Euro und einem vom Künstler signierten Janosch-Gemälde zeichnete die Bausparkasse BHW im November das Stadtteilprojekt Sonnenland aus. Unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen soll die Nachbarschafts-Kampagne soziales Engagement und nachbarschaftliche Gemeinschaftsprojekte stärken. „In Zeiten sozialer Kälte ist gute Nachbarschaft besonders wichtig“, sagte BHW-Vertriebsdirektor Michael Braun bei der Preisverleihung. „Das jahrzehntelange Engagement des Projekts hat die Jury sehr beeindruckt.“ Der Vorsitzende des Stadtteilvereins Anatol Herold wies anlässlich der Preisvergabe darauf hin, dass das Projekt derzeit ohne staatliche Gelder arbeitet. Die Trägerschaft für die Kinder- und Jugendarbeit war im Frühjahr durch das Bezirksamt gekündigt worden.

Stadtteilentwicklung aktuell

Die Startphase des Programms „Aktive Stadtteilentwicklung“ in Hamburgs Osten steht vor ihrem Abschluss. Ende März 2008 soll das „Entwicklungskonzept“ für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn dem Senat zur Entscheidung vorliegen. Bis Ende 2008 eine „Senatsdrucksache“ dazu erscheint, werden Arbeitsgruppen und Beiräte weiterhin tagen.

(weiter auf S. 16)

Büro-Maskottchen sucht neuen Landeplatz!

Zum 1. Februar 2008 benötigt der Vermieter des Billenetzbüros in der Billstedter Hauptstraße, die Kirchengemeinde Schiffbek-Öjendorf, die Räume für eigene Zwecke. Deshalb ist das Billenetz-Team nun auf Raumsuche und bittet dringend um Hinweise: Wer eine Idee hat, wo das Billenetz in Zukunft seine Schaltzentrale einrichten kann, wird gebeten das mitzuteilen.



Flexibel, schnell, zukunftsweisend: Der Solar-Hub-schrauber, den Ursel Beckmann (microsol Solarsysteme) bei der Vorstellung des Lehrstellenatlas 2008 dem Billenetz-Team überreichte, ist seither ein ebenso treues wie symbolkräftiges Büro-Maskottchen. Aber wo findet es im Februar einen neuen Landeplatz?

Notwendig sind rund 30 Quadratmeter Büroraum für drei Arbeitsplätze sowie ein Besprechungsraum für etwa 15 Personen. Die Mietkosten sollten 500 Euro pro Monat nicht wesentlich überschreiten. Wichtig für die Arbeit ist, dass die neuen Räume gut erreichbar in der Billenetz-Region (Billstedt, Horn, Hamm, Rothenburgsort) gelegen sind, am besten sogar in der Nähe des oder im Billstedter Zentrum. Über jeden Hinweis und konkrete Angebote freut sich:

Bettina Rosenbusch
Tel.: 21 90 21 94
bettina.rosenbusch@billenetz.de

Aktuelle Infos zu Entwicklungskonzept, Arbeitsgruppen und Terminen im Entwicklungsraum Billstedt-Horn sind im Internet auf www.schau-nach-osten.de zu finden. Das Forum Billstedt-Horn, das allgemeine Beteiligungsgremium des Entwicklungsraums, tagt am 2. Februar 2008 von 13 bis 17.30 Uhr in der Gesamtschule Mümmelmannsberg (Mümmelmannsberg 75).

Inhaltsverzeichnis

billenetzbrief 12

billenetz perspektive

Billenetz in der Verlängerung! 1

billenetz bericht

Die Praxis des Übergangs 3
- „Übergangsmanager“: Job zwischen allen Stühlen?
- Gelsenkirchener Begleitung
- Elternkurs „Bald hast du ein Schulkind...“

Gemeinsam zum Bildungskonzept 5
Bildungs-ExpertInnen sind gefragt 6
„Sozialarbeit mit Bildungsauftrag“ 7
Ein Jahr „Bille in Bewegung“ 8
Kompetenzagentur gestartet 9
Schulbrote im Legiencenter 10

billenetz aktuell

Praktikantin beim Billenetz 11
Lehrstellenatlas 2008 12
Neuer Partner: KOM 13
Aktionstag Schulverpflegung 13
Ausbildungsmesse 2008 13

mitteilungen aus der region

Projekt Walldesign 14
Preis für Sonnenland 15

impressum

billenetzbrief

aktuelle Nachrichten
aus der Lernenden Region in Hamburgs Osten

Herausgeber

Billenetz – Netzwerk für lebensbegleitendes Lernen im Hamburger Osten
Billstedter Hauptstr. 86, 22117 Hamburg; Tel.: (040) 21 90 21 94; www.billenetz.de
Verantwortlich: Bettina Rosenbusch

Redaktion und Gestaltung: Ingo Böttcher

Fotos: Böttcher (5), Deppermann (3), Bille in Bewegung (2), Johannsen (1)

Druck: Druckerei Gustav Könecke, Marckmannstraße 72, 20539 HH

Auflage: 400

Hamburg, Dezember 2007



Das Billenetz ist ein Projekt von
Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Täglich aktualisierte Termine und Informationen aus unserer Lernenden Region gibt es auch weiterhin auf

billenetz.de